

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *GÖTEBORG UNIVERSITY*

Land: *SCHWEDEN*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *INFORMATIK*

Aufenthaltsdauer: *(24.08.2006 bis 14.07.2007)*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

www.gu.se, www.handels.gu.se, <http://portalen.gu.se>, www.chalmers.se

www.fysiken.nu, www.goteborg.com

*(bitte ausfüllen, 2-3 Seiten persönlicher Erfahrungsbericht, anonym, eventuell E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Berichte werden so ins Netz gestellt)*

1. Eindrücke von der Uni / Studienmöglichkeiten / Betreuung

Bewerbung

Ich studiere Informationswirtschaft an der Universität Karlsruhe. Da wir Informationswirte zwei Fakultäten angehören (Wiwi und Info), besteht die Möglichkeit über eine der beiden ins Ausland zu gehen. Ich habe mich über die Fakultät für Informatik für das Erasmus-Programm beworben, das von Prof. Calmet betreut wird.

Für die Bewerbung musste man einen Fragebogen ausfüllen, ein Motivationsschreiben verfassen und einen Leistungsnachweis beifügen. Die Auswahl der Studierenden wurde dann von Prof. Calmet vorgenommen.

Das schwedische Hochschulsystem

Im Grunde ist die Art der Lehre einer deutschen Uni recht ähnlich. Es gibt Vorlesungen sowie Übungen. Leider ist es oft so, dass der Professor einfach ein Buch als Grundlage vorgibt, was dann erstens sehr umfangreich und zweitens teuer ist (oft ca. 60 Euro).

Ein Semester ist in zwei Quarter unterteilt, d.h. man hat öfter Vorlesung in der Woche und Klausuren am Ende von jedem Quarter. So ist alles etwas kompakter, allerdings bleibt auch weniger Zeit für Nebenjobs usw. Das *Autumn term* beginnt immer Anfang September und endet Mitte Januar, das *Spring term* beginnt Ende Januar und endet bereits Anfang Juni, so dass der Sommer frei ist. Die Anfangs- und Endzeiten der Semester habe ich als sinnvoller als in Deutschland empfunden. Während man in Karlsruhe bei 35 Grad lernt, ist in Schweden Sommerpause.

Die schwedischen Studenten bekommen – unabhängig vom Einkommen der Eltern – ca. 800 Euro „Bafög“ im Monat, wovon nur die Hälfte zurückgezahlt werden muss. In den Sommermonaten wird kein Bafög gezahlt, weshalb viele Studenten Sommerjobs während dieser Zeit nachgehen. Hiwi-Jobs und Werkstudententätigkeiten sind so gut wie nicht vorhanden.

In Göteborg gibt es zwei Universitäten: Die *Göteborg University* und die *Chalmers University of Technology*. Beide kooperieren bei den Informatik-Vorlesungen, so dass diese für GU- und Chalmers-Studenten an der Chalmers statt finden.

Kursauswahl

Informationswirte nehmen grundsätzlich an wirtschaftswissenschaftlichen Vorlesungen und Informatik-Vorlesungen in gleichem Maße teil. Deshalb schaute ich vor Beginn des Aufenthaltes nach Kursen in beiden Bereichen und verglich diese zwecks Anrechnung mit dem Karlsruher Vorlesungsangebot. Für die Anrechnung ist es wichtig, dass man vorher zu den Professoren an der Uni KA geht und ihnen eine Kursbeschreibung inkl. Credits und Zeitaufwand vorlegt. Wenn der Professor den Kurs an der Gasthochschule anrechnet, sollte man sich dafür eine vorläufige schriftliche Bestätigung einholen, dazu existiert ein vorgefertigtes Formular auf den Seiten der Wiwi- oder Informatikfakultät.

Hier eine Übersicht meiner vorläufigen Anrechnungsbestätigungen:

Kursname	Kurscode	Anrechnung für	Professor (Uni KA)
Software Engineering fundamentals	DIT131	Softwaretechnik	Prof. Tichy
Data Communication and Computer Networks	INN420	Telematik für Informationswirte	Prof. Juling
Cryptography	INN150	Public Key Kryptographie für Informationswirte	Dr. Geiselman

Human Resource Management	HFO680	Personalmanagement 1	Prof. Knauth
Public Finance	HNE250	Öffentliche Finanzen	Prof. Kowalski

Da ich über die Info-Fakultät am Erasmusprogramm teilnahm, entpuppte sich die Belegung von Wiwi-Kursen als organisatorisch problematisch: Die Info-Fakultät hat eine Kooperation mit dem *Department of Computer Science and Engineering* der Göteborg University (GU). Alle Wiwi-Kurse an der GU finden an der *School of Business, Economics and Law* (kurz: *Handels*) statt. Diese hat ihre eigenen Kooperationen mit diversen deutschen Universitäten, jedoch nicht mit der Universität Karlsruhe. Auch nach mehrmaliger Anfrage und unter Vorlage meiner Zeugnisse konnte ich leider keine Wiwi-Kurse im 1. Semester (Autumn Term 2006) belegen. Im 2. Semester versuchte ich mein Glück erneut, diesmal wurde mir gestattet Kurse an der Handels zu belegen. Jedoch fand ein Kurs nicht statt, so dass ich einen Kurs auswählen musste, den ich nicht angerechnet bekommen konnte.

Es wird ein kostenloser Schwedischkurs angeboten. Es ist sehr zu empfehlen, diesen zu absolvieren. Die Schweden sprechen alle sehr gut englisch, jedoch konnte ich feststellen, dass sie im Allgemeinen etwas aufgeschlossener sind, wenn man wenigstens versucht ein bisschen schwedisch zu reden. Außerdem kommt man im öffentlichen Leben besser zu recht, wenn man ein paar Grundlagen in der Landessprache beherrscht.

Betreuung

Vor Vorlesungsbeginn habe ich mich mit meinem Koordinator getroffen, um ein paar nötige Formalitäten zu klären. Darunter fiel auch die Registrierung für meine gewünschten Kurse. Er verfügt über ausreichend Beziehungen auch zu anderen Departments, falls man dort auch Kurse belegen will. Wie oben erwähnt, ist dies jedoch nicht immer möglich. Die Betreuung durch meinen Koordinator an der GU war bis auf ein paar unbeantwortete Emails gut.

2. Land und Leute

Die Schweden sind im Grunde ein sehr freundliches und hilfsbereites Volk. Allerdings habe ich anfänglich auch die Erfahrung gemacht, dass manche auch gerne unter sich sind und Fremden gegenüber nicht immer so offen. Bemerkenswert ist jedoch, dass viele Schweden etwas deutsch sprechen, da sie es oft als zweite Fremdsprache in der Schule lernen, und weiterhin den Deutschen sehr positiv gesinnt sind.

Das Land hat nur neun Millionen Einwohner, obwohl die Fläche größer als die von Deutschland ist. Landschaftlich ist Schweden traumhaft. Vor der Küste findet man zahlreiche Schäreninseln, es gibt kaum Sandstrände, dafür viele Felsen und Klippen. Außerdem existieren sehr viele Seen und Wälder.

Reisen kann man zu fairen Preisen mit Bus und Bahn. Was Verkehrsregeln angeht, sind die Schweden sehr strikt. Wer mit dem Auto unterwegs ist, sollte vorsichtig sein. Es herrscht ein etwas übertriebenes Tempolimit von 110 km/h auf den Autobahnen, und die Strafen für zu schnelles Fahren sind zu hoch (ca. 200 Euro für 13 km/h zu schnell). Leider wird für Parken fast überall abkassiert.

Das Nachtleben in Schweden ist sehr ausgeprägt und macht Spaß. In zahlreichen Nachtclubs herrscht von Mittwoch bis teilweise Sonntag reges Treiben. Leider sind die Bierpreise in Clubs und Bars mit manchmal 5 Euro pro 0,33 l Glas unverschämte hoch. Geschmacklich ist das deutsche Bier besser und viel billiger zu haben. Jugendschutz wird in Schweden sehr ernst genommen, man wird fast überall nach seinem Ausweis gefragt. Sehr gut ist, dass ein totales Rauchverbot herrscht. Wer rauchen will, muss in einen speziellen *Rökrum* (Raucherraum) oder nach draußen gehen.

Auch im Supermarkt sind die Preise etwas höher. Angebot und Qualität sind aber fast genauso wie in Deutschland. Ein finanzielles Polster ist in Schweden sehr wichtig, man gibt deutlich mehr aus als in Deutschland.

Die Schweden sind sehr fleißig und aktiv. Es existiert ein großes Sport- und Freizeitangebot. In der Stadt und Umgebung finden sich viele Fußballplätze, Fitnessstudios und Wälder zum Joggen.

Das Klima ist i.A. etwas kälter als in Deutschland. Der Winter in Göteborg kann aufgrund von Küstennähe etwas milder verlaufen, wobei es aber sehr viel regnet. Schnee gab es während meiner Zeit nicht sehr oft. Im Winter wird es teilweise schon um 16.00 Uhr dunkel. Dafür sind die Sommermonate sehr hell und die Sonne geht sehr früh auf.

3. Wohnsituation / Kontakte

Die GU vergibt viele Wohnheimsplätze für die Austauschstudenten. Ich hatte das Glück in meinem gewünschten Wohnheim unterzukommen (Adresse Helmutsgatan 13 / 15). Die Lage der Häuser ist optimal: Mit dem Rad ca. 15 Minuten zur Uni und in weniger als 10 Minuten zur Stadtmitte. Notfalls kann man die Strecke auch laufen, und es ist eine gute Straßenbahnanbindung vorhanden. Die Häuser sind relativ neu gebaut. Die Zimmer sind relativ groß und man hat seine eigene Küche und Bad. Hinzu kommt die Möglichkeit, kostenlos zu waschen, und ein High-Speed Internetzugang. Der Mietpreis lag bei 3600 SEK (ca. 400 Euro) im Monat. Austauschstudenten und Schweden sind je in einer Haushälfte untergebracht, wodurch man Nachbarn aus ganz Europa haben kann und man auch schnell erste Kontakte knüpft. Weiterhin ist das Zusammenleben mit den anderen Austauschstudenten sehr positiv und kontaktfreudig verlaufen. Es haben sehr viele Parties, international Dinners usw. statt gefunden, und man hat neue Freunde in ganz Europa gefunden. In Göteborg gibt es ca. 60.000 Studenten, demnach ist die Stadt ideal für junge Leute.

4. Empfehlung

Meine Empfehlung an nachfolgende Informationswirte ist, sich vorher detailliert um die Kursauswahl zu kümmern und sich gegebenenfalls Ausweichkurse zu überlegen, falls man keine Wiwi-Kurse belegen kann oder diese nicht stattfinden.

Letztendlich muss ich sagen, dass sich Göteborg zum Studieren gut eignet. Jedoch kann sich das Vorlesungsangebot trotz zweier Universitäten als etwas problematisch für Karlsruhe Informationswirte erweisen bzw. einen hohen Organisationsaufwand erfordern. Vielleicht sollte hier mehr auf interdisziplinäre Studienprogramme Rücksicht genommen werden und möglicherweise mehr Absprachen zwischen den einzelnen Departments stattfinden.

Weiterhin muss jeder für sich selbst entscheiden, ob man in seinem Erasmusjahr intensiv studiert und möglichst viel zuhause einbringt, oder ob man es etwas lockerer nimmt und dafür den europäischen Austausch sowie das Kennen lernen des Gastlandes intensiviert.

Erasmus ist jedenfalls nicht nur studieren, sondern vielmehr auch ein Zusammentreffen vieler europäischer Studenten – eine Situation die sich im späteren Leben nicht wieder ergibt.

Für Göteborg ist es weiterhin praktisch sich ein Fahrrad zu kaufen. Ich habe ein Second-Hand Fahrrad für 500 SEK (etwas mehr als 50 Euro) in einem Fahrradladen gekauft. In den Wintermonaten ist auch eine Straßenbahnkarte sinnvoll.